

erfüllt das Leben der Natur, das Leben der Völker und so auch das der Götter.

Die erhabenste Naturerscheinung, die des Himmels, erweckte in der Phantasie der arischen Völker auch die Vorstellung der hehrsten Gottheit.

Dem Sanskritworte *djaus* (*div*), d. h. strahlen, leuchten, welcher der griechische *Zeus* und der römische *Diespiter* oder *Jupiter* ihre Namen verdanken, entsprach der Name des germanischen Urgottes *Tiwaz*, später *Ziu*, des Kriegsgottes. Und was kennzeichnet gerade die Art der Germanen besser als die Verherrlichung des Krieges in der höchsten Göttergestalt?

Wie in der Mythologie der Völker aus ursprünglichen Beiwörtern und Eigenschaften der Hauptgötter oftmals neue Gestalten entstehen, die selbständig neben jene treten oder sie gar verdrängen, so ward aus dem *Tiwaz* „*Wodanaz*“, dem *Tiwaz* im Wettergewölke, ein neuer Gott *Wodan*, der als *Wind- und Toten- und Kriegsgott*, ja auch als Gott der Dichtkunst und Weisheit, besonders in Niederdeutschland, verehrt wurde. Aus dem *Tiwaz* „*Thonaraz*“ entsprang der selbständige *Donnergott Thor*. Auch *Freyr* und *Baldur* waren ursprünglich Beiwörter von *Tiwaz*; als weibliches und mütterliches Wesen trat *Frija* diesem an die Seite. *Loki* ist ursprünglich das lodernde Feuer in seiner zerstörenden Kraft und wird zur feindlichen, verneinenden, bösen Macht. Oder bedeutet er etwa den Winterhimmel, der die Sommerhelle und Sommerwärme vernichtet? Es ist schwer, den ursprünglichen, allen germanischen Völkern gemeinsamen Götterglauben aus der Überlieferung herauszuschälen.

Auch über das Wesen und die Art unserer Altvorderen sind wir nur dürftig unterrichtet. Wie jedoch das Bild, das uns *Cäsar* von den beweglichen, ewig neuerungsfüchtigen Galliern gibt, noch heute auf unsere unruhigen Nachbarn paßt, so zeigt auch das Bild, das griechische und römische Geschichtsschreiber von den Germanen entwarfen, schon alle Grundzüge des germanischen Wesens, wie es sich bis heute erhalten hat. Wohl ist es ein *Wahn* und ein *eitles Rühmen*, will ein Volk allein vor allen übrigen diese oder jene Eigenschaft, sei es nun *Kampfesfreude*, *Familiengefühl*, *Treue*, sei es *Gemüt* und *Humor* oder *Natursinn*, für sich in Anspruch nehmen. Aber daß gerade diese Kräfte der Seele in nicht geringem Maße den Charakter der Deutschen bedingen, das können wir doch wohl mit *Stolz* behaupten. Und worin haben sie das gemeinsame Band? In der tiefen Innerlichkeit und in dem